

Das Tribschener Idyll

Friedrich Nietzsche, Cosima und Richard Wagner
Nach einer Text-Collage von Dieter Borchmeyer

Ein Projekt der WERKSTATT FÜR THEATER, Luzern
und der HOCHSCHULE FÜR MUSIK, Luzern

PREMIERE 27. November 2004



Mitwirkende

REGIE Livio Andreina

KOMPOSITION UND MUSIKALISCHE LEITUNG Thüring Bräm

SCHAUSPIEL Walter Sigi Arnold, Lilian Naef, Kristian Krone

MUSIKERINNEN Lili Küttel, Andrea Zurfluh, Adrian Meyer, Tobias de Stoutz,
Zuzanna Kulanova, Viviane Chassot

AUSSTATTUNG Anna Maria Glaudemans Andreina

GRAFIK Thomas Küng

LICHT Martin Brun

PRODUKTIONSLEITUNG Doris Hold

FOTOS Georg Anderhub

Zum Projekt

Das Tribschener Idyll ist eine Collage aus authentischen Schriften, Dichtungen, Notizen, Briefen, Tagebuch- und Gesprächsaufzeichnungen. In dem Zeitraum, als Richard und Cosima Wagner in Luzern auf Tribtschen wohnten, lernten sie den damals noch jungen Friedrich Nietzsche kennen. Eine innige, leidenschaftliche Freundschaft entstand, die sich wenige Jahre später in hasserfüllte Feindschaft wandelte. In Dieter Borchmeyers einfühlsamer Collage, seiner sorgfältigen Auswahl von Textfragmenten wird die bewegte Beziehung zwischen Nietzsche, Cosima und Richard Wagner lebendig und eine der kulturhistorisch bedeutsamsten Dreierbeziehung des 19. Jahrhunderts wird als dramatische Konstellation vergegenwärtigt.

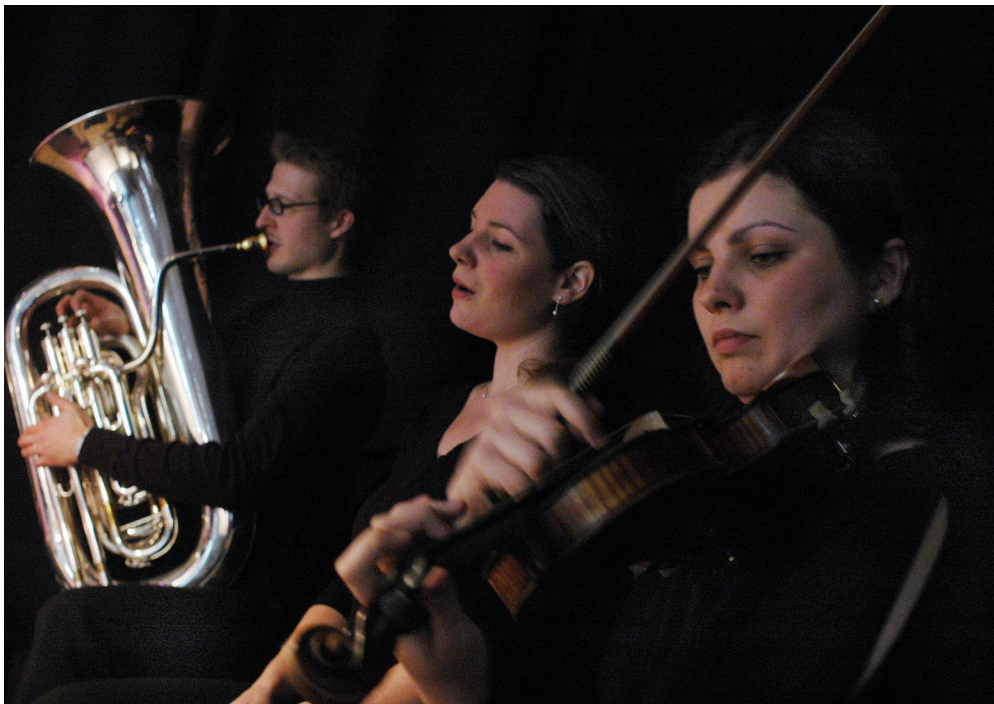
Ausgehend von Dieter Borchmeyers Textvorlage spielen wir das Tribschener Idyll als szenische Lesung mit Musik. Es ist nicht nur die dramatische Beziehungsstruktur, die uns dabei interessiert, sondern auch die Auseinandersetzung mit Kunst, Musik und Philosophie, die sich in dem szenischen Geflecht zeigt.



Zur Musik

Wagners eigentliches "Luzerner" Werk - das "Siegfried-Idyll" oder eben Tribschener Idyll - steht im Zentrum der musikalischen Anspielung. So wie in den Brief- und Tagebuchauszügen immer wieder eine Fluktuation zwischen Banalem (Ist es das fleischlose Essen, das Nietzsche so bleich werden lässt?) und Grossartigem (die Geburt der Musik aus dem Geiste der Tragödie) stattfindet, so werden musikalische Gemeinplätze erklingen, abwechselnd mit hochdifferenzierter, raffinierter Musik, wie das "Siegfried-Idyll" sie bietet. Dabei handelt es sich um neu komponierte Musik von Thüning Bräm mit Assoziationen an Wagners und Nietzsches eigene Werke. Als Ensemble wird eine Kammermusikgruppe von sechs SpielerInnen eingesetzt: Gesang (Sopran/Alt), Akkordeon, Flöte/Piccolo, Violine/viola, Klarinette/Bassklarinette und Tuba.

Die Musik orientiert sich an einer inneren Dramaturgie der Textvorlage – Die Zeit in Tribschen, Luzern: Innige Freundschaft, Rausch, Geburt, Verehrung, erste Trübungen der Freundschaft. Die Zeit nach Tribschen, Bayreuth: Bruch der Freundschaft, Wahnsinn, Tod. Epilog: Sternenfreundschaft – ausgehend von sechs Musik- und Klang-Motiven: „Euphorie“, „Absturz ins Primitive“, „Glanz der Freundschaft“, „Krieg“, „Ehrung“, „Zerfall“. Das szenische Spiel wird von den musikalischen Elementen umrahmt, durchwoben, unterlegt. Einige Textstellen sind vertont.



Das Tribschener Idyll

Friedrich Nietzsche · Cosima und Richard Wagner

Nach einer Text-Collage von Dieter Borchmeyer

Regie: Livio Andreina

Musik (Komposition und musikalische Leitung): Thüring Bräm

Schauspiel: Walter Sigi Arnold · Kristian Krone · Lilian Naef

Musik (Spiel): Viviane Chassot · Zuzanna Kulanova ·

Lili Küttel · Adrian Meyer · Tobias de Stoutz · Andrea Zurfluh

Ausstattung: Anna Maria Glaudemans Andreina

Musikalische Assistenz: Karel Valter

Grafik: Thomas Küng

Licht: Martin Brun

Produktionsleitung: Doris Hold

27. November 2004 · Premiere

28. November · 2./5./7./8./10. Dezember 2004 · jeweils 20.00 Uhr

in der WERKSTATT FÜR THEATER · Denkmalstrasse 17 · 6006 Luzern

Vorverkauf: Kultur-Forum 041 410 31 07 · Eintritt: Fr. 35.–/25.–

Ein Projekt der WERKSTATT FÜR THEATER, Luzern

und der MUSIKHOCHSCHULE Luzern

FACHHOCHSCHULE
ZENTRALSCHWEIZ

MHS
MUSIKHOCHSCHULE
LUZERN

WERK ·
STATT
THEATER

Das Tribschener Idyll



Zum Projekt

Das Tribschener Idyll ist eine Collage aus authentischen Schriften, Dichtungen, Notizen, Briefen, Tagebuch- und Gesprächsaufzeichnungen. In dem Zeitraum, als Richard und Cosima Wagner in Luzern auf Tribtschen wohnten, lernten sie den damals noch jungen Friedrich Nietzsche kennen.

Eine innige, leidenschaftliche Freundschaft entstand, die sich wenige Jahre später in hasserfüllte Feindschaft wandelte.

In Dieter Borchmeyers einfühlsamer Collage, seiner sorgfältigen Auswahl von Textfragmenten wird die bewegte Beziehung zwischen Nietzsche, Cosima und Richard Wagner lebendig und eine der kulturhistorisch bedeutsamsten Dreierbeziehungen des 19. Jahrhunderts wird als dramatische Konstellation vergegenwärtigt.

Ausgehend von Dieter Borchmeyers Textvorlage spielen wir das Tribschener Idyll als szenische Lesung mit Musik. Es ist nicht nur die dramatische Beziehungsstruktur, die uns dabei interessierte, sondern auch die Auseinandersetzung mit Kunst, Musik und Philosophie, die sich in dem szenischen Geflecht zeigt.

Zur Musik

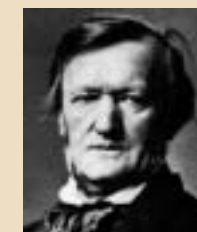
Wagners eigentliches «Luzerner» Werk – das «Siegfried-Idyll» oder eben Tribschener Idyll – steht im Zentrum der musikalischen Anspielung. So wie in den Brief- und Tagebuchauszügen immer wieder eine Fluktuation zwischen Banalem (Ist es das fleischlose Essen, das Nietzsche so bleich werden lässt?) und Grossartigem (die Geburt der Musik aus dem Geiste der Tragödie) stattfindet, so werden musikalische Gemeinplätze erklingen, abwechselnd mit hochdifferenzierter, raffinierter Musik, wie das «Siegfried-Idyll» sie bietet. Dabei handelt es sich um neu komponierte Musik von Thüning Bräm mit Assoziationen an Wagners und Nietzsches eigene Werke. Als Ensemble wird eine Kammermusikgruppe von sechs SpielerInnen eingesetzt: Gesang (Sopran/Alt), Akkordeon, Flöte/Piccolo, Violine/Viola, Klarinette/Bassklarinette und Tuba.



Die Musik orientiert sich an einer inneren Dramaturgie der Textvorlage – Die Zeit in Tribtschen, Luzern: Innige Freundschaft, Rausch, Geburt, Verehrung, erste Trübungen der Freundschaft. Die Zeit nach Tribtschen, Bayreuth: Bruch der Freundschaft, Wahnsinn, Tod. Epilog: Sternenfreundschaft – ausgehend von sechs sich wandelnden Musik- und Klang-Motiven, die wir: «Euphorie», «Absturz ins Primitive», «Glanz der Freundschaft», «Krieg», «Ehrung» und «Zerfall» nennen.

Das szenische Spiel wird von den musikalischen Elementen umrahmt, durchwoben, unterlegt. Einige Textstellen sind vertont.

Mitwirkende



Regie:	Livio Andreina
Musik	
(Komposition/musikalische Leitung):	Thüning Bräm
Textcollage:	Dieter Borchmeyer
Schauspiel:	Walter Sigi Arnold · Kristian Krone Lilian Naef
Musik (Spiel):	Viviane Chassot · Zuzanna Kulanova Lili Küttel · Adrian Meyer Tobias de Stoutz · Andrea Zurfluh
Musikalische Assistenz:	Karel Valter
Ausstattung:	Anna Maria Glaudemans Andreina
Grafik:	Thomas Küng
Fotografie:	Georg Anderhub
Licht:	Martin Brun
Produktionsleitung:	Doris Hold

Aufführungen

27. November 2004 · Premiere
28. November · 2./5./7./8./10. Dezember 2004 · jeweils 20.00 Uhr
in der WERKSTATT FÜR THEATER · Denkmalstrasse 17 · 6006 Luzern
Vorverkauf: Kultur-Forum 041 410 31 07 · Eintritt: Fr. 35.-/25.-

Wir danken:



Ida und Albert Flersheimstiftung · Gemeinnützige Gesellschaft Luzern · Ernst Göhner Stiftung Zug



Kontakt- und Geschäftsadresse:
WERKSTATT FÜR THEATER · Landschaustrasse 32 · 6006 Luzern
079 422 61 14 · werkstatt.theater@bluewin.ch